

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 71 (1967)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Hermann Helmers: *Sprache und Humor des Kindes*. Klett Verlag, Stuttgart.

Das Buch stellt einen Versuch dar, das Lachen des Kindes seiner Struktur nach zu erfassen. Es basiert auf mehr als 2000 sprachlichen Äußerungen von Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen. Das Komische wird seiner Motivation nach analysiert. Interessant sind die Zusammenhänge zwischen dem komischen Sprachverhalten und der kindlichen Sprachentwicklung. Der Verfasser, Professor für deutsche Sprache an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg, erweist sich als gründlicher Kenner sowohl der Kinderpsychologie wie auch der Sprachwissenschaft. Wer weiß z. B., daß komisch, vom griechischen komos stammend, auf einen nächtlichen Umzug mehr oder weniger Ange-trunkener, die singend und tanzend durch die Stadt zogen, zurückgeht?

H. St.

Ivy MacKnight: *Kleines Wunder Angela*. Verlag Herder, Freiburg.

Die Verfasserin erzählt das Leben und die Entwicklung ihres Schmerzenskindes, dessen Existenz sich auf das Leben der ganzen Familie auswirkt, ohne jede Spur von Sentimentalität oder Selbstbemitleidung, und das macht ihr Buch sympathisch.

Sie berichtet einfach, wie ein solches «Unglück» angenommen und bewältigt werden kann, und möchte allen, die mit einem ähnlichen Schicksal fertigwerden müssen, Hoffnung und Hilfe geben. W.

Ruth Balmer-Gfeller: *Helene von Lerber, 1896—1963*. Berchtold Haller Verlag, Bern.

Gerne werden die ehemaligen Schülerinnen von Helene von Lerber — sie wirkte von 1928 bis 1960 an den Seminar- und Fortbildungsklassen der Neuen Mädchenschule in Bern — zu der kleinen Schrift greifen. Mit besonderer Liebe hebt die Verfasserin hervor, was die Lehrerin in menschlicher Hinsicht ihren Schülerinnen bedeutete: ihre Anteilnahme an schweren Schicksalen, ihre Hilfsfreudigkeit, auch den Ehemaligen gegenüber. Aber auch die Leserinnen ihrer zahlreichen Romane und Novellen — eines ihrer letzten und besten Werke, der Roman «*Oben bleiben*», wurde seinerzeit hier eingehend besprochen — werden sich gerne in dieses sympathische, von tiefer Frömmigkeit getragene Lebensbild vertiefen.

H. St.

Sigisbert Frick: *Heinrich Federer. Aus seinem Leben und Werk*. Eine Anthologie. Rex-Verlag, Luzern.

Pater Dr. Sigisbert Frick hat im Laufe der letzten Jahre einige wertvolle und aufschlußreiche Werke über Heinrich Federer publiziert. So war denn vorauszusehen, daß dieser berufene Federer-Forscher zu dem auf den 7. Oktober 1966 fallenden 100. Geburtstag des Dichters mit einer weiteren Veröffentlichung aufwarten werde. Und voller Dankbarkeit greifen wir zu dem vorgelegten Bande.

Nach der biographischen Einführung erfreut sich der Leser an einer repräsentativen Auswahl aus Heinrich Federers Werken. Es sind die sieben Erzählungen: «*Vater und Sohn im Examen*», «*Der gestohlene König von Belgien*», «*Sisto e Sesto*», «*Das letzte Stündlein des Papstes*», «*Einer, der Steine sucht und Men-*



Die neue elna ist so einfach...

- ★ Die neue ELNA ist einfach, weil sie nur 2 Haupteinstellorgane hat.
- ★ Die neue ELNA ist einfach im Unterhalt, weil sie nur 9 leicht zugängliche Oelstellen hat.
- ★ Die ELNA Nähmaschinen in den Schulen werden 2 mal jährlich gratis durch die Fabrik kontrolliert.
- ★ Besonders günstige Lieferungsbedingungen und Rücknahme von Gebrauchtmassen zu Höchstpreisen.
- ★ 5 Jahre Voll-Garantie (auch auf den Motor).

So einfach ist die neue elna

GUTSCHEIN ★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

für - den ausführlichen Prospekt der neuen ELNA-Modelle.
- Gratis-Nähübungsblätter, zur Auswahl.

NAME :

Adresse :

Bitte einsenden an ELNA S. A., 1211 Genf 13

schen findet», «Mutter, o meine Mutter» aus «Am Fenster», «Der tolle Hund».

Jedes Werk wird von Frick mit einer Einleitung versehen, die dem Leser den Zugang zum Inhalt der Federer-Prosa erleichtert. Besonders dankbar sind wir für die Einführung zu der Novelle «Der gestohlene König von Belgien». Da wird mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, wie gut Heinrich Federer die Seele des Kinders kennt. Der Dichter selber gesteht, daß er alle seine Erzählungen aus den Fabeleien unter Kindern geholt habe. Und aus vielen Geschichten lacht echter Kindermund. Es kommt allen Lehrenden zustatten, wenn sie bei Federer Einblick nehmen, auf welche Art und Weise er die Jugend teilhaben läßt «am Frohen wie am Leid, am Glück und auch am Kummer reifer Menschen», wie er sie in die Landschaft zu setzen weiß und sich darin bewegen läßt.

1963 hat Sigisbert Frick das Buch «Federer-Briefe» herausgegeben. Es ist zu begrüßen, daß der neue Band eine Anzahl der dort enthaltenen Dokumente übernommen hat. Der Literaturbeflissene weiß, daß Dichterbriefen immer wieder die Aufgabe zufällt, das eigentliche Werk vollends zu erschließen. Man erfährt manches von der Last künstlerischen Schaffens, vom Troste, den Federer seinem Priestertum verdankt, von dem «Ringen nach Reife und Vollendung». — Eine Federer-Anthologie wäre lückenhaft ohne Mitgabe einiger Kostproben «Aus der Schublade» des Dichters. In den Gedichten begegnen wir wiederum großer Schaukraft, wunderbarer Aussage, alles durchwoven von einzigartiger Natur- und Menschenliebe.

Auf den letzten 10 Seiten bringt das Buch «Daten aus Federers Leben und Werk». Zeittafel, Werkverzeichnisse und Hinweise auf die Literatur über Federer leisten dem In-

teressierten große Dienste. Dem stattlichen, 338 Seiten umfassenden Buche ist eine große, verdiente Verbreitung zu wünschen. Möge es dem großen Dichter eine weitere Leserschaft zuführen. Das wäre unserem Lande zum Nutzen und dem Herausgeber Ehre und Freude.

S. Geiser

Annabel und Edgar Johnson: *Die goldene Hand*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Marlis Pötnar. Benziger Verlag, Einsiedeln.

Andy Brett wächst bei seinen Großeltern in Kansas auf. Seine Mutter ist gestorben. Seinen Vater kennt er kaum. Als nun auch die Großmutter stirbt und der Großvater gern in ein Altersheim übersiedeln möchte, fährt Andy nach Black Hawk, um seinen Vater zu treffen.

— Das Wiedersehen geschieht unter höchst seltsamen Umständen. Andy erfährt, daß sein Vater als Falschspieler aus der Gegend gejagt wurde. Der Sheriff Duke ist ihm unerbittlich auf den Fersen. Obwohl alles gegen den Vater spricht, kann Andy nicht glauben, daß sein Vater so schlecht sein soll. Im Creeple Creek, wo sie sich niederlassen und eine alte Goldmine ausbeuten, kommt Andy hinter das Geheimnis, in das der merkwürdige Onkel Hep verwickelt ist. — Dieses handlungsbewegte Abenteuerbuch wird Buben und Mädchen von 12 Jahren an gefallen.

D. R.

Fritz Brunner: *Kilima, das Mädchen aus Tansania*. Verlag Sauerländer AG, Aarau.

Kilima, ein Negermädchen, wohnt in einem Dorf am Fuße des Kilimandscharo. Ihr Vater schnitzt Tiere aus Holz und verkauft sie an Touristen. Eines Tages kommt der Steuereinnehmer und will mehr Geld. In seiner Bedrängnis verläßt der Vater das Dorf. Er will anderswo mehr verdienen. Kilima macht

Pelikan



- leuchtkräftige, gut deckende Farben
- praktische, leicht auszuwechselnde Farbschälchen
- abgerundete Ecken und umgebördelte Kanten
- runde Farbschälchen – schonen den Pinsel

mit 6 Farben Fr. 5.90
mit 12 Farben Fr. 8.80

Pelikan hat über 120 Jahre Erfahrung
in der Farbenherstellung

Er sitzt auf mobil



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42



Ob Schulzimmer, Hör- oder Singsaal, bei mobil sind alle Sitzmöbel gut durchdacht,
richtig geformt und schliessen dadurch ein Ermüden aus.

sich in der Nacht auf, den Vater zu suchen. Sie wandert von einem Dorf zum andern, ohne den Vater zu finden. Eine weiße Farmerfamilie nimmt sich ihrer an. Mit Hilfe des Farmers findet Kilima den Vater auf einer großen Kaffeplantage. Nicht allein über das Wiedersehen freut sich Kilima. Glücklich ist sie auch, als sie erfährt, daß der Vater gute Arbeit bekommt und den Steuereinnehmer bezahlen kann. — Kilimas Erlebnisse und Abenteuer sind unterhaltsam geschrieben und werden Knaben und Mädchen von 9 Jahren an gefallen. D. R.

Mary K. Harris: «*Tutti über den Dächern*». Aus dem Englischen übersetzt von Hans Georg Noack. Hermann Schaffstein Verlag, Köln.

Tutti ist das jüngste Kind der Familie Tettenburg. Ihre älteren Geschwister behaupten, sie tauge zu gar nichts, sie habe nur schöne Zähne. Tatsächlich eckt Tutti immer wieder irgendwo an. Dabei ist sie guten Willens und voller Vertrauen. Allmählich glaubt Tutti von sich selber, was ihre Eltern, ihre Geschwister oder gar das gestrenge Fräulein Wolf von ihr behaupten. Tutti ist sehr unglücklich.

Eines Tages aber wird sie auf höchst seltsame Weise vor eine neue

Aufgabe gestellt. Und es zeigt sich, daß in Tutti doch viel mehr steckt, als alle vermutet hatten. Wie es dazu kommt und wie Tutti endlich auch Vertrauen zu sich selbst gewinnt, wird in diesem Buch fesselnd und humorvoll erzählt. — Mädchen von 10 Jahren an werden ihre Freude an diesem Buche haben. D. R.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk. Anfangs 1967 sind die folgenden 8 Neuerscheinungen herausgekommen: «*Rudolf Diesel*» von Walter Marti (von 13 J. an); «*Urida, die kleine Rose*» von Marguerite Reinhard (von 13 J. an); «*Der gestohlene Staatsschatz*» von Werner Halder (von 13 J. an); «*Cäsar*» von Maria Dutli-Rutishauser (von 11 J. an); «*Der Tausch/Jette im Walde*» von Paul Alverdes (von 13 J. an); «*Der Kaiser im Elend/Die Augenbrauen*» von Werner Bergengruen (von 14 J. an); «*Das merkwürdige Abenteuer des Kleinen Ding-Da*» von Stella Juon (von 10 J. an); «*Im Lande der Kopfjäger*» von Hanns Radau (von 12 J. an). — Die SJW-Hefte sind erhältlich bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, 8008 Zürich (Preis pro Heft 80 Rp.).

Mitteilungen

Wir freuen uns, daß Olga Meyer (langjährige Redaktorin der Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung) eine neue Ehrung zuteil wurde. In Wila ist ein «*Sabinli-Brunnen*» aufgestellt worden zur Erinnerung an die Kinderfigur des bekannten Kinderbuches. Das Elternhaus von «*Sabinli*» stand ja in Wila und die Geschichte spielt in dieser Gemeinde.

Wir möchten unsere Leserinnen auf das Märchenspiel «*Gib dem*

Hund einen Knochen» von Peter Howard aufmerksam machen. Das Stück wird gegenwärtig in London verfilmt, und es soll in 100 Kopien zahlreichen Ländern zur Verfügung stehen. Verschiedene Schweizer Lehrer haben sich verpflichtet, an die Kosten von rund Fr. 400 000.— einen namhaften Beitrag zu leisten (Postch. 90 - 63, Schweiz. Bankverein St. Gallen, Konto 30 942). — Es besteht auch eine schweizerdeutsche Fassung dieses Märchenspiels (zu beziehen bei